

Liebe Leserinnen und Leser,

Heute ist der internationale Tag der Muttersprache.

Wenn man sich den Aufruf von UNESCO/ UN zu den Welttagen genauer ansieht ist es eine tolle Sache, uns, den Weltbürgern, die Bedeutung oder Würdigung dessen in Erinnerung zu rufen und zum intensiven Nachdenken anzuregen.

Das Interessante ist dabei, dass einige Veranstalter diesen Welttag nutzen wollen, um für ihre Aktionen mehr Aufmerksamkeit zu erregen. Dies ist in vielerlei Hinsicht zu begrüßen. Manchmal kann dieser Slogan jedoch für andere Zwecke missbraucht oder verdreht werden, oder sogar dessen Sinn verändert. Auf derartige Handlungen müssen wir genau achten.

Das Weltjahr der Behinderten wurde im Jahr 1981 von den Vereinten Nationen proklamiert und von diesem Jahr an waren viele Veränderungen im Denken und in den Ansichten über die Behinderten kontinuierlich zum Vorschein gekommen. Bordsteine wurden abgesenkt, Hinweisschilder vermehrt eingesetzt, Säle, Räume und auch Wohnheime behindertengerecht gestaltet. Eine entsprechende DIN-Norm wurde eingeführt.

Auch für Taube und Schwerhörige wurden Schilder und Logos mit Hinweisen mit einem durchgestrichenen Ohr versehen.

Dieses Bild vermittelt seit vielen Jahren die Denkstruktur, Taubheit oder hochgradige Schwerhörigkeit seien durch eine pathologische Schädigung der Hörorgane verursacht. Also versuchen Mediziner und Wissenschaftler, durch medizinische Hilfsmittel oder Apparate Schädigungen "zu reparieren". Das führte lange Zeit zu einem irrtümlichen Menschenbild.

Schon in den Anfangsjahren ab 1990 hat der Weltverband der Gehörlosen das typische Logo als "veraltet betrachtet" und sich mehr auf die Hände konzentriert. Nur die hochgradig Schwerhörigen und Ertaubten halten daran fest.

Bei den Auseinandersetzungen in den 1990er und 2000er Jahren war ich mit der Meinung einiger einflussreicher und rhetorisch starker Meinungsgegner konfrontiert. Ich hatte damals gesagt, dass Kommunikation und Sprache zwei verschiedene Stiefel sind. Sie waren anderer Meinung und haben mich als "Spinner" angefaucht. Heutzutage sind natürlich die Stimmung und die Erkenntnisse anders geworden.

Bereits in den Jahren um 1995 begann ein kontinuierlicher Sinneswandel über die SPRACHE. Damals hat mir eine wichtige, kompetente Persönlichkeit vom EUD den Report des Europarates "Minderheitsgruppe" über zu schützende Minderheiten als wichtige Argumentpapiere in die Hand gegeben. Die Papiere nennen sich *Charta der Menschenrechte*.

Nun zurück zur Bedeutung der Muttersprache.

Ich möchte diese Fragen, speziell zum Thema Gebärdensprache in den Raum stellen:

1. Wer sind Muttersprachler i.S. Gebärdensprache?
2. Ist es aus der Sicht der Linguistik oder anderen Wissenschaften egal, dass Jedermann/-frau aus den Gehörlosenkreisen als "Muttersprachler" bezeichnet wird, der/die die Gebärdensprache benutzt, auch ohne den entsprechenden Vorerwerb im Baby-/ Kindesalter im Familien- oder Angehörigenkreis?
3. Was bedeutet die Muttersprache definitiv? Erwirbt z.B. ein Engländer in Deutschland nach einer gewissen Eingewöhnungs- bzw. Lernzeit die deutsche Sprache, kann er Sie dann als seine Muttersprache bezeichnen?

Ich möchte nur darauf anspielen, wer die Leute real sind, die erst nach dem Kontakt mit Mitschülern in der Kita, der Schule, oder wie Ertaubte, Schwerhörige usw. in Postlingualzeiten mit gehörlosen Erwachsenen, die Gebärdensprache verstehen und verwenden.

Ich kenne Viele, die erst im späteren Leben Zugang zur Gebärdensprache fanden, sie anerkannten und toll umsetzten. Jedoch bleibt die Frage, ob Sie als gebärdensprachliche Muttersprachler zu bezeichnen sind, bestehen.

Diese Kategorisierung hängt wohl auch mit kulturell bedingt unterschiedlichen Denkstrukturen zusammen. Beispielsweise, wenn Personen nicht in den Kategorien der "echten" Tauben denken, sondern sich mehr als „in LBG denkende Mitbürger“ verstehen, die andere Kindheitserfahrungen mit sich bringen.

Nach Rückfragen bei Sprachwissenschaftlern deutet definitiv alles darauf hin, dass die Muttersprache als eine Erstsprache zu definieren ist. Andere werden wohl im Zeitgeist anderer Meinung sein.

Darum ist die Zeit gekommen, dass wir unsere Sprache verstärkt in den Fokus bringen.

In letzter Zeit wurde Teilhabe, vermutlich eher mit finanziellen und sachlichen Ausgleichmitteln, gezielt höher bewertet.

Aber ist das wirklich ein guter Leitgedanke für unsere Zukunft? Das sind meine Zweifel...

Man könnte ja als eine Art Gegenbeispiel die Slogans des Netzwerk (Auch: GS macht stark usw.) dazu fügen um zu zeigen, dass eine Kampagne, die die Sprache ins Zentrum stellt und nicht defizit-orientiert die Behinderung, viel mehr zum Empowerment Gehörloser und zu einer vielfältigen Gesellschaft beiträgt.

Kurzer Rückblick

...Bereits im Jahr 1995 haben wir zur politischen Anerkennung der DGS in München DEMO mit Motto. Gehörlose wollen eine Zukunft! aktiviert.



2001 EURO SIGN eine parallele Veranstaltung zu 3.Kulturtag der GL in München zum Europäischen Jahr der Sprachen

Der Kongress Euro-Sign beschäftigt sich mit den Gebärdensprachen in Europa. Es war für die Europäische Union von großer Bedeutung, dass sowohl in den einzelnen Europäischen Ländern, als auch im Konsens der

## Meine Ansichten zum Internationalen Tag der Muttersprache

Rudi Sailer

21.02.2018

Länder untereinander die Ergebnisse der Forschungsarbeiten präsentiert wurden und Möglichkeiten des Barriereabbaus für Gehörlose aufgezeigt und umgesetzt werden

2007 Europäisches Jahr der Chancengleichheit für alle

2010 Internationaler Fachkongress **Bildung durch Gebärdensprache** in Saarbrücken zeigt erste Ansätze zur Entwicklung neuer Lernmethoden.

2013 Internationaler Bildungskongress in Wien mit Motto **Gebärdensprache macht stark**

2016 Internationaler Bildungskongress - **Resilienz**

2011 - 2017 **Aktionstage des Netzwerks der GL Stadtverbände** in Verbindung mit Empowerment und Slogans mit Gebärdensprache

- 2011 **Starke Gebärdensprache** – Mehr Empowerment – Volle Teilhabe
- 2012 **Gebärdensprache - Inspiration für alle**
- 2013 **Kultur und Sprache - was anders?**
- 2014 **Europa im Blick**„Teilhabe von jüngeren künftigen Führungskräften
- 2015 **INklusion - Vernetzung - Sprache und Kultur**
- 2016- **Gebärdensprache verbindet- Europäisch denken - austauschen**
- 2017 **Gebärdensprache verbindet- Europäisch denken - regional austauschen**

2014 **Großer Demo in Berlin mit 12.000 Demonstranten + Motto "Gebärdensprache macht stark"**

Alle Aktionen wurden von unserer Seite zur Sensibilisierung und mit Kampagnen zur GS bewußtmachen versucht.

....

RuSa